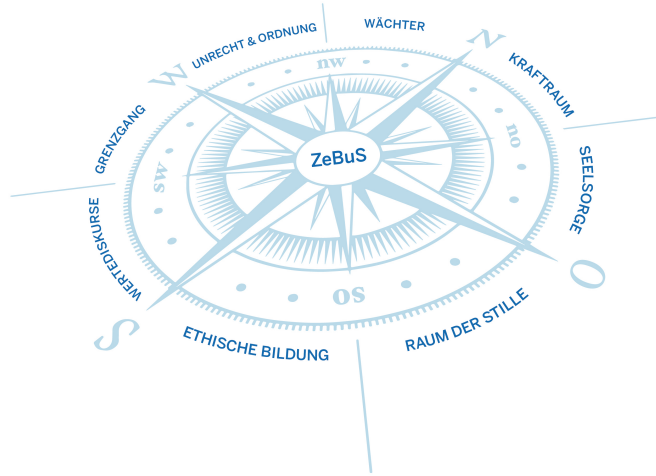


## Ins Gespräch kommen

Im Dialog persönliche Ansichten austauschen

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit und ihren Auswirkungen in der Gegenwart erfordert Austausch. Deshalb bietet die Ausstellung Anlass zum Diskurs.

Neue Einsichten und der Austausch persönlicher Eindrücke entfalten ihre Wirkung erst im Dialog. So bleiben die Geschehnisse und die daraus erwachsene Verantwortung für die Menschlichkeit präsent.



Der Weg der deutschen Polizei hin zu einer legitimen Exekutive der Bundesrepublik Deutschland - ein Stück davon ist untrennbar die Geschichte des Nationalsozialismus.

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



## UnRecht & Ordnung

Über polizeiliche Macht und persönliche Verantwortung im Nationalsozialismus



### Abteilung 3

Dezernat 34 - Teildezernat 34.4

Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge  
in der Polizei NRW (ZeBuS)

Im Sundern 1 - 59379 Selm

Telefon: 02592 68-3449 / CN-POL: 07 481-3449

td34.4zebus.lafp@polizei.nrw.de

**Kontaktieren Sie uns gern!**

## Ein dunkles Kapitel

### Polizeigeschichte von 1933 bis 1945

„**UnRecht & Ordnung**“ - diese Begriffe kennzeichnen die Geschichte der Polizei von 1933 bis 1945. Sofort nach ihrer Machtübernahme begannen die Nationalsozialisten die Polizei zu vereinnahmen.

Rasch wurde aus einer zuverlässigen Institution der Weimarer Republik eine nazistisch ideologisierte, die nunmehr dem neuen (Un-)Recht verpflichtet war.

„**Ihre Befugnisse dürfen (...) nicht durch formale Schranken gehemmt werden.**“

*(Heinrich Himmler,  
Chef der deutschen Polizei)*



Die Ausstellung zeichnet diese Entwicklung nach: Von den Krisenjahren der Weimarer Republik über die nationalsozialistische Herrschaft bis in die Nachkriegszeit - und fragt zugleich nach ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

## Aus Geschichte lernen?!

### Was uns die Vergangenheit heute zu sagen hat

Kern der Ausstellung sind die zehn biographischen Porträttafeln. Sie bilden die individuellen Lebenswege, Konflikte und Verbrechen von Polizeibeamten im „Führerstaat“ ab. So steht das Porträt eines nationalsozialistischen Fanatikers und Mörders neben dem eines couragierten jüdischen Polizeipräsidenten, der nach Jahren im Untergrund den institutionellen Wiederaufbau vorantrieb.

Die Beschäftigung mit der Ausstellung vermittelt vor allem eines: Hinter jeder Tat und jeder Statistik verbergen sich Menschen - Opfer, Täter, Mitläufer, Widerständler.

Ihren Geschichten Gesichter zu geben, bietet Anlass zur Reflexion über die eigene Werteorientierung und die Rolle in unserer Demokratie:

- Geht uns die Zeit des NS heute noch etwas an?
- Lässt sich aus der Vergangenheit für heute lernen?
- Welche Verantwortung trägt der/die Einzelne als Teil eines uniformierten Ganzen?
- Wie geht Gesellschaft, wie geht Polizei mit extremistischen Einstellungen um?
- Was kann jeder/jede Einzelne tun, um unsere Demokratie zu schützen?

## Demokratische Resilienz stärken

### Ethische Ableitungen für den Polizeiberuf vornehmen

An Polizeibeschäftigte werden enorme Anforderungen gestellt. Als Träger des Gewaltmonopols mit großer Macht ausgestattet, müssen sie stets Rechenschaft über ihr Handeln ablegen.



Zentral ist dabei die im Grundgesetz verankerte Pflicht zu Achtung und Schutz der Menschenwürde. Die Gräueltaten der Nationalsozialisten zeigen, wohin die Entmenschlichung von Bevölkerungsteilen eine Gesellschaft führen kann.

Gerade heute erfährt die Beschäftigung mit dem „Dritten Reich“ neue Dringlichkeit. Mit dem Sterben der letzten Zeitzeugen mehren sich Rufe, die Vergangenheit nun ruhen zu lassen. Dass ganz im Gegenteil aktive Erinnerung der lohnenswerte Weg ist, zeigt die Ausstellung.